

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 116.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezahl mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 6. Oktober.

Inserationsgebühr für die Spalten 3. bis aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben in Hall: Staatsanwalt Wanser, früher in Calw.
? Nagold. Am letzten Samstag wurde der im diesseitigen Bezirk seit Mai 1873 amtlich angeordnete, von Schulmeister Schäffer in Hatterbach geleitete Orgelkurs für Schullehrer zum Abschluß gebracht. Wir geben auf gestellte Anfragen hierüber folgende Notizen: Diese Orgelkurse, welche schon seit 1867 bestehen und die allmählich in allen Diözesen des Landes eingeführt werden sollen, wollen lediglich nichts anderes, als die zur Theilnahme daran verpflichteten evangel. Volksschullehrer in allem demjenigen unterrichten und weiter fördern, was der Organist im öffentlichen Gottesdienst zu leisten hat. An diesen Übungen haben theilzunehmen sämtliche Lehrer, welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Im Bezirke Nagold haben sich überdies außer den 22 zur Theilnahme verpflichteten Lehrern noch 7 freiwillige ältere Theilnehmer angeschlossen, die bei allen Übungen regelmäßig erschienen sind. Sämmtliche 29 Lehrer waren in 6 Abtheilungen getheilt, von denen jede im Lauf dieses Sommers 6 Übungen in der Kirche zu Nagold hatte. Alle durch diese Einrichtungen erwachsenden Unkosten, besonders die Entschädigungen für den Dirigenten des Kurzes, für die Theilnehmer an demselben und für den Orgelreter hat die Staatskasse übernommen. — Die Übungen für den hintern (Altenstaiger) Bezirk, die voriges Jahr durch den früheren Schulmeister Keck von Altenstaig und heuer durch Schulm. Dölker hier geleitet wurden, fanden abwechselungsweise in Ebhausen und Altenstaig statt.

* Nagold, 5. Okt. Diesen Vormittag meldet ein Privattelegramm, daß vergangene Nacht in Merklingen 13 Gebäude abgebrannt, darunter auch Haus und Scheuer des Dekanomen Schneider.

Stuttgart, 2. Oct. Der „Schw. Merk.“ theilt mit: Der Gemeinderath hat das Gesuch der hiesigen Schützenzilde um Einräumung eines Platzes unsern der königlichen Villa bei Berg für das nächstjährige deutsche Schützenfest genehmigt. Der König genehmigte außerdem die Benutzung der dort gelegenen Kron-Ländereien. Die ferneren Unterhandlungen, mit den Gutsbesitzern sind beendet und werden die Arbeiten schon in diesem Monat beginnen. Herzog Eugen von Württemberg hat das ihm angebotene Ehrenpräsidium angenommen.

In Eßlingen gingen die Obstpreise so plötzlich in die Höhe, daß für den Centner Aepfel 3 fl. bis 3 fl. 18 kr. bezahlt wurde. Aus dem Obstetrag der städtischen Bäume wurden gegen 8000 fl. Erlöst. In Marbach hielten sich beim Mostobst die Preise zwischen 54 kr. und 1 fl. 12 kr., beim gebrochenen zwischen 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 45 kr. Die Hopfenpreise gehen allerorten zurück und sollen in Merklingen schon Angebote von bloß 100 fl. gemacht worden sein.

Schwäbisch-Hall, 2. Okt. Die auf heute anberaumte Schwurgerichts-Verhandlung gegen den wegen Beleidigung des deutschen Kaisers angeklagten Vicar Mohr ist wegen kurz vor Beginn der Schwurgerichtssitzung erfolgter Anzeige von der Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten vertagt worden.

Dem Vernehmen nach hat der zum Erzbischof von Freiburg bei der Wahl in Vorschlag gekommene Bischof Dr. v. Hefele in Rottenburg eine Wahl aus dem Grunde abgelehnt, „weil er den vorgeschriebenen in die Hände des Großherzogs von Baden zu leistenden Eid nicht zu leisten vermöge.“

Walbsee, 2. Oktbr., 9.4 Uhr. Ein Theil des schönen städtischen Wiesens mit den darauf befindlichen jetzt sehr trockenen Torflagern und Vorräthen steht in hellen Flammen. Alles eilt mit Hauen und Schaufeln bewaffnet auf die Brandstätte. (N. Z.)

Heidelberg, 27. Sept. Dr. Schulz dahier, ein bekannter Freund der Ultramontanen, wird die Vertbeidigung des Attentäters Kullmann übernehmen.

Aus dem Breisgau werden schon wieder Klagen über Verfälschung des Mostes laut. Man kann daher die Käufer nur vor dem „Süßkaufen“ warnen, damit die Schmierer entpuppt werden und dem redlichen Produzenten der Lohn für seinen sauren Schweiß nicht verkürzt wird.

Zu Buchsweiler zerstörte in der Nacht vom 29. auf den 30. September eine Feuersbrunst 12 Gebäude, darunter 6 mit Feldfrüchten gefüllte Scheunen. Ebenso wurden viele mit neuem Weinmost gefüllte Fässer ein Raub der Flammen; so verlor ein einziger Gutsbesitzer 1800 Liter noch nicht gekelterten Weines.

München, 1. Okt. Bei der Ersatzwahl in dem Reichstagswahlkreise Forchheim wurde Fürst Hohenlohe wieder gewählt.

Ludwigshafen, 3. Okt. Der dritte Guß der Kaiser-glocke hat heute Nachmittag in Frankenthal stattgefunden und wird als gelungen betrachtet.

Berlin, 2. Okt. Der bekannte Consistorialrath Fournier ist gestern Nachmittag am Schlagfluß gestorben.

Bei der Eröffnung des in Berlin tagenden Architekten- und Ingenieur-Vereins soll sich folgender komische Vorfall zugetragen haben. Der Verein hatte den Kronprinzen des deutschen Reiches zu seinen Versammlungen eingeladen und ihm zu dem Ende ein kunstvoll gedrucktes Programm in einer Mappe zugeandt, die ein Muster geschmackvoller Portefeuillearbeit genannt zu werden verdiente. Der Kronprinz fand sich zur ersten Sitzung ein, und da ihn das Komite feierlich in der Vorhalle empfing, redete er es mit den Worten an: „Meine Herren, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und danke Ihnen auch für die reizende Mappe; was dieselbe enthält, vermag ich leider nicht zu sagen, da mir der Schlüssel zu diesem Geschenke fehlt.“ Allgemeines Staunen! Der Umstand war befremdlich. Man versuchte das Schloß mit allen vorhandenen Schlüsselchen zu öffnen, allein vergeblich. Endlich blieb nichts übrig, als einen Schlosser zu suchen, der mittelst eines Dietrichs dem Kronprinzen zu seinem Programme verhalf.

Heppens (Oldenburg.) Eine hiesige Frau, deren Gatte im letzten Kriege verschollen war, hatte sich nach der gerichtlichen Todeserklärung ihres Mannes wieder verheirathet. Vor einigen Tagen erhielt sie von London aus einen mit 20 Thalern beschwerten Brief, in welchem ihr todgeglaubter Mann schreibt, daß er 1870 in französische Gefangenschaft gerathen und nach Algier geschleppt worden sei, jetzt aber zurückkehren werde. Der Schrecken der vermeintlichen Wittwe und ihres zweiten Gatten über diesen Besuch aus dem Schattenreich läßt sich wohl denken. Wem werden nun die Gerichte die Frau endgültig zusprechen?

Nicht geringes Aufsehen erregt das Verhalten eines evangelischen Geistlichen, des Dompredigers Lange in Halberstadt, der von der Kanzel herab seine Gemeinde zur Fürbitte für die vergewaltigten katholischen Bischöfe aufforderte. Diese preussisch-sächsischen Geistlichkeit enthält noch zahlreiche Mäcker; ging doch schon einmal das Gerücht, daß eine ganze Cohorte derselben zur römischen Kirche übertreten werde.

Mit dem deutschen Hauptmann Schmidt haben die Carlisten ein frevelhaftes Spiel getrieben. Sie sicherten ihm das Leben zu, wenn er katholisch werde, und kaum hatte er eingewilligt, so erschossen sie ihn. Daß er katholisch geworden, bestätigt jetzt auch die Köln. Zeitung. Einem Matrosen der deutschen Kriegsschiffe, einem munteren Pommer, der sich am Land verkaufen hatte und in die Hände der Carlisten gefallen war, setzten drei Geistliche zu, er solle katholisch werden; er lachte sie alle Drei aus und kam glücklich davon, weil die Carlisten Respekt vor den deutschen Kriegsschiffen bekommen hatten, welche an der Küste kreuzten.

Am 1. Oktober ist in Preußen das Civilstands-Gesetz ins Leben getreten, alle Trauungen, Laufen, Todesfälle u. s. w. müssen bei dem bürgerlichen Standesbeamten angemeldet und bescheinigt werden. Wie es da im Anfange manchmal zugehen mag, finden wir in einem schlesischen Blatte ergötzlich geschildert: „Der Standesbeamte in seinem Bureau: Bitte, meine Herrschaften, ich weiß, was Sie wünschen, aber nicht Alle gleichzeitig auf mich eindringen! Zimmer Einer nach dem Andern! Sie kommen alle d'ran! Nur Ruhe und Ordnung, damit sich keine Irthümer einschleichen. Herr Nischke, treten Sie gefälligst zuvor hierher. Also: wann ist das Kind zur Welt gekommen? — Nischke: Aber mein Herr, das ist eine Gemeinheit — Der Standesbeamte: Herr Nischke! — Nischke: Ich komme hieher,

um mich zu verheirathen, und Sie fragen mich nach solchen Sachen. — Der Standesbeamte: richtig, richtig! Pardon! Ich glaubte, Sie wollten eine Geburt anmelden. Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz, Sie kommen gleich an die Reihe. Fräulein Neumann, bitte: Also Datum und Jahr der Geburt? — Fräulein Neumann: Am 3. Januar 1802. — Der Standesbeamte: So alt ist der Knabe schon? — Fräulein Neumann: Erlauben Sie, es ist ja meine Großmutter. — Der Standesbeamte: Und ist jetzt erst geboren? — Fräulein Neumann: Nein, gestorben! — Der Standesbeamte (ganz confus): Richtig, richtig! Wo ist denn das Sterberegister? Hier bitte, legen Sie sich einen Augenblick, ich werde Ihnen gleich den Schein ausstellen. — Jetzt Sie, Herr Sommel, Sie wünschen geboren zu werden? — Sommel: Nein, geraut. — Der Standesbeamte: Könnten Sie nicht lieber einen Todesfall anmelden? Ich habe hier gerade die Liste bei der Hand. — Sommel: Bedauere. — Der Standesbeamte: Na, dann habe ich vielleicht ein andersmal das Vergnügen. (Zunmer verwirrt werden) Frau Stiefel, also wann ist sie gestorben? — Frau Stiefel: Noch gar nicht. — Der Standesbeamte: Sie sagen doch, Ihre Großmutter. — Frau Stiefel: Ich habe ja gar keine Großmutter! — Der Standesbeamte: Aber mein Gott, was wollen Sie denn dann von mir? — Fräulein Neumann: Nein, das war ich ja! — Der Standesbeamte: Richtig, richtig! Also Ihr neugebornes? — Frau Stiefel: Nein, das war ja von meiner Tochter! — Der Standesbeamte: Zum Donnerwetter, jetzt habe ichs satt. — Ruhe und Ordnung, sage ich, damit auch nicht das geringste Versehen mit unterläuft. Vorläufig hat Jeder zu schweigen, bis ich die Eintragungen gemacht habe. (Schreibt eine Weile) So! Nun ist alles fertig. (Vertheilt die einzelnen Dokumente.) — Nitsche (sein Papier entfaltend): Was? Ich soll mich eben mit der verstorbenen Großmutter des Fräuleins Neumann verheirathet haben? — Sommel: Und ich soll die Tochter von Frau Nitsche sein? — Fräulein Neumann! Und Madame Stiefel wäre seit 1802 mein rechtlich angekannter Ehemann? — Der Standesbeamte (in fürchtbarster Verwirrung): Meine Herrschaften, ich glaube, ich habe gräßliche Zahnschmerzen. (Er stürzt hinaus und schickt seinen Stellvertreter, dem es nach und nach gelingt, Alles in Ordnung zu bringen. Beim Abschiede fehlte es nicht an entschuldigenden Worten.) — Der Standesbeamte: Sind Sie nur ja nicht ungehalten, Herr Nitsche. Aller Anfang ist schwer. Man muß sich erst daran gewöhnen. Sobald Sie sich wieder einmal verheirathen, wird es schon besser gehen. Fräulein Neumann, wenn Ihre Großmutter wieder stirbt, geben Sie mir nicht vorbei. Sehen Sie, jetzt sind mir alle Verhältnisse ganz klar. Adieu, Herr Sommel, und verleben Sie mit Ihrer jungen Frau Stiefel recht bald wieder ein so vergnügtes Begräbniß.

Ein guter Deutscher muß jetzt, ohne zu schielen, immer ein Auge auf Frankreich haben. Da wollen denn gute Augen in den letzten Wochen im Kriegs- und Marine-Ministerium und in Folge davon in den Häfen und Arsenalen und in den östlichen Festungen eine außerordentliche Thätigkeit beobachten.

Es wird von dem Publikum nicht selten außer Acht gelassen, daß das einfache Briefgewicht im Verkehr mit Frankreich nicht 15 Gramm wie im deutschen Briefverkehr, sondern nur 10 Gramm beträgt. In Folge dieses Uebesehens kommen nach Frankreich in beträchtlicher Anzahl ungenügend frankirte Briefe.

In den weinbauenden Kreisen Niederösterreichs herrscht große Besorgniß. Die Reblaus ist plötzlich in ungemeinen Massen verwüthend in den Weinbergen aufgetreten und hat namentlich das ganze weinbeländete Gebiet bei Klösternburg verheert. Man diskutiert eben die Frage, ob es nicht rathsam sei, in 16 Joch Landes mehr oder minder inficirten Rebstöcke auszuuroden, um auf diese energische Weise der weiteren Verbreitung dieser Rebenpest Einhalt zu thun.

Paris, 3. Okt. Der Großfürst Constantin ist von Biarritz hier eingetroffen. — Einer carlistischen Depesche zufolge wurden gestern 16 Kanonen, 4000 Gewehre und 50,000 Patronen für die Carlisten bei Motrico ausgeschifft.

Der Arzt Dr. Duc, der am 18. Juli zu Paris seine ehebrecherische Frau mit einem Revolvergeschuß zu tödten versuchte, aber nur leicht am Halse verletzete, ist gestern von den Geschworenen für unschuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt worden.

London, 3. Okt. In Folge des Sinkens der Eisen-Preise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und in Nord-England um 10 pCt. herabgesetzt.

Prinz Napoleon ist zur Fortsetzung seiner Studien wieder in Woolwich eingetroffen.

Die „Times“ veröffentlicht eine ihr aus Cartagena zugesandte carlistische Ordre an die verschiedenen Bahnhofs-Inspectoren der Murcia-Bahn. Die Ordre lautet wie folgt: „Gott — Vaterland — König. Königliche Armee des Centrums, 6. Brigade. Künftighin soll jede Person, welche auf der Bahn beschäftigt ist, gleichviel, ob sie zur Station oder zum Zuge gehört, wenn sie innerhalb einer einstündigen Entfernung von besagter Bahn befunden wird, nach Empfang des geistlichen Beistandes (der

letzten Delung) erschossen werden. Das Bahnhofs-Material und andere Effcten werden zerstört werden, wenn die Züge circuliren. Gott erhalte Sie viele Jahre! Alpera, 17. Sept. 1874. Der Brigade-Chef Miguel Lozano. An den Bahnhofs-Inspector Capitán Pio Hernandez.“

In dem Magen und den Eingeweiden eines Irren, der vor Kurzem in der Irrenanstalt von Prestwich, unweit Manchester, starb, fanden die obducirenden Aerzte 1639 Lederschnittel, 98 Nägel verschiedener Längen, 39 Stifte, 5 Messingnägeln, 9 Messingknöpfe, 20 Schnallen, 1 Nadel, 14 Glasstücke, 10 kleine Kieselsteine, drei Stücke Bindfaden, ein 4 Zoll langes Stück Leder, eine zwei Zoll lange Ahle; im Ganzen 1841 Gegenstände, im Gesamtgewicht von 11 Pfund 10 Unzen.

Die „Alta“ in San Francisco ist der Ansicht, daß Californien Trauben genug in diesem Jahre hat, um 15 Millionen Gallonen Wein zu machen, zweifelt aber, ob man Fässer genug hat, und fürchtet, daß die Weinbauer nur im Stande sind, 6 Millionen Gallonen aufzubewahren. Im Jahre 1872 produzirte Californien nur 2¹/₂ Millionen und 1873 nur 4 Millionen Gallonen. Der Wein auf dem Markt von San Francisco kann für 45 Cents bis 1 Doll. per Gallone gekauft werden und der Transport nach Liverpool kostet 10 bis 15 Cts., so daß dort der Californiawein für 55 Cts. bis 1 Doll. 15 abgeliefert werden kann. Der billigste französische Wein kann noch nicht einmal für Doll. 1. 15 dort abgeliefert werden. Die geringsten californischen Weine sind besser als die, welche man für Doll. 2. 50 in England verkauft. Das „Chronicle“ ist der Ansicht, daß Californien dieses Jahr für 3¹/₂ Millionen Doll. Wein ausführen kann.

Durch den Typhon, der am 22. das südliche Japan verheerte, sind nach den Erhebungen 1000 Dschonken und 6000 Häuser zerstört worden. 300 Tode wurden bis jetzt gefunden.

M i e r l e i.

— (Deutsche Landwirthschaftliche Presse.) Die zweite Nr. der bei Wiegandt, Hempel und Parey in Berlin wöchentlich zweimal erscheinenden „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse“ liegt vor mit folgendem Inhalt: Dr. Friedenthal-Gießmannsdorf, der neue preussische Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten (nebst Portrait). — Fertilisation: Unter den Linden (Schluß). — Der Bankgesetzentwurf. — Bucky, Getreidemähmaschine mit Tafelrechen (nebst Abbildung). — Ueber Rennen (Schluß). — Volkswirthschaftliche Wochenschau. — Landwirthsch. Ministerium. Bankgesetzgebung. Grund- und Gebäudesteuer. Auswanderung. Klassensteuer. — Agrargesetzgebung. — Literatur. — Ausstellung. — Vereinsversammlungen. — Aus dem Vereinsleben. — Personalien. — Witterungsbericht. — Handel und Verkehr. Viehmarkt. Getreidebörse. Produkte (Eier, Butter, Provisionen, Hopfen). — Miscellen: Fischguano als Düngemittel. Dachdeckung. Weinhandel am Rhein. — Sprechsaal. — Aus der Redaktionsmappe. — Die Hauswirthschaft der Gegenwart aus naturwissenschaftlicher Praxis. Von Dr. H. Klenke. Der Abonnementspreis der in jeder Beziehung gut ausgestatteten Deutschen Landwirthschaftlichen Presse beträgt vierteljährlich 1¹/₂ Thaler.

— Auf die Worte eines Mannes muß man viel Gewicht legen, nicht minder auf das Stillschweigen eines Weibes. Wenn man nur wüßte, was ein Weib verschweigt, so würde man sie weit besser kennen lernen, als aus Allem, was sie einen ganzen Tag durch spricht.

Die günstigen Erfolge, welche die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart seit ihrem 20jährigen Bestehen ohne Ausnahme alljährlich erzielt, führen diesem Institute eine stets wachsende Theilnahme zu. Unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften nimmt solches nach dem Alter den 14. Rang ein, vermöge seines Versicherungsstandes hat sich dasselbe aber bereits zur 6. Gesellschaft emporgeschwungen. Diese Thatfache verdient um so mehr Anerkennung, als diese Rangstufe nicht durch Gewährung übertriebener Agentenprovisionen, sondern vielmehr durch vorsichtige und sparsame Verwaltung erlangt wurde; ihre Versicherten haben bis dato eine Dividende von durchschnittlich 37—38% bezogen, und dabei ist die Bank verhältnißmäßig reich dotirt. Bei einem Versicherungsstande von R.-Mk. 80,400,000 betragen deren Fonds der Versicherungsbranche laut letztjährigem Abschlusse R.-Mk. 15,426,000. Die im laufenden Jahre vertheilt werdende Dividende ermäßigt die von den Versicherten zu zahlende tarifmäßige Prämie um 37%. Das Jahr 1873 hat bezüglich des Zugangs an neuen Mitgliedern alle vorherigen Jahre übertroffen, nichtsdestoweniger aber zeigt das Jahr 1874 noch günstigere Ziffern. Jeden Monat steigert sich der Zuwachs. Im Vorjahre gingen z. B. laut neuester Veröffentlichung von Januar — August 2169 Anträge mit R.-Mk. 9,221,000 ein, während das laufende Jahr im gleichen Zeitraum einen Zugang von 2391 Anträgen mit R.-Mk. 11,184,000 nachweist. Der Gesamt-Versicherungsstand stellt sich derzeit auf 25842 Versicherungen mit 89 Millionen Mark.

Obst-Bäume-Verkauf.

Von den an der Straße nach Ißelhausen befindlichen Bäumen müssen wegen des Hatterbacher Straßenbaues 99 schwächere und stärkere Bäume entfernt werden, welche am kommenden

Samstag den 10. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle zum Verkauf kommen.
Den 5. Oktober 1874.

Stadtpflege.

Ankauf von Heu, Dinkel- und Haberstroh im Submissionsweg.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt 100 Ctr. Heu, 170 Ctr. Dinkel- und 30 Ctr. Haberstroh zu kaufen, und sind Lieferanten ersucht, ihre Offerte, welche die Centnerzahl mit Preisangabe enthalten müssen, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Heu und Stroh“

längstens bis
Montag den 19. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
einzureichen an
ref. Stadtpfleger Günther,
wo die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Als gefunden

wurde hieher etwas Geld übergeben, welches der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 3 Wochen abzuholen hat, widrigenfalls solches der Finderin überlassen würde.

Den 3. Oktober 1874.
Schultheißenamt.

Revier Altenstaig.
Am Freitag den 9. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden in Böfingen 940 Stück

Floßwieden

aus Glafert 1 verkauft.
K. Revieramt.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem Rathhause dahier 120 Stück Lang- und Klobholz mit 139,6 Fm. aus dem Stadtwald Primen verkauft.
Den 28. September 1874.

A. A. Stadtförster Pfister.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf

am Freitag den 9. Oktober d. J.,
von Vormittags 11 Uhr an,
im Walbhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen Wanne, Dietersberg und Langehardt:

25 Eichen mit 6,4 Festm., 12 Buchen mit 4,7 Festm., 1 Birke mit 0,6 Festm. und 2657 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 2078 Festm.; ferner 123 stärkere Nadelholzstangen und 23 ditto eichene.

Am Samstag den 10. Oktober d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,
im Hirsch in Enzthal:

16 Rm. eichene Scheiter, 6 ditto Prügel, 8 ditto Anbruch, 27 Rm. buchene Scheiter, 9 ditto



Prügel, 10 ditto Anbruch, 2 Rm. birchene Scheiter, 2 ditto Prügel, 1 ditto Anbruch, 92 Rm. Nadelholzscheiter, 223 ditto Prügel, 232 ditto Anbruch, 8 Rm. buchene Reisprügel und 536 ditto tannene.

Altenstaig, 28. September 1874.
K. Forstamt.

Amme-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird eine gesunde Amme gesucht.

G. Mayer,
Kriegasbergstraße 3 in Stuttgart.

Empfehlung.

Weingeist,
Weizen- und Tresterbranntwein,
Franzbranntwein,
Heidelbeer, ächt,
Anisliqueure,
Kümmeliqueure,
Zimmliqueure,
Pfeffermängliqueure,
Rum,
Arac de Batavia,
Punschessenz,
Magenbitter,
Rußliqueure,
Pomeranzenliqueure etc.
empfehlen billig

Jr. Stodinger.

Schweizer Obst

erhalten wir heute noch einen Wagen, und kann solches sofort gegen annehmbaren Preis auf dem Bahnhof gefast werden.

Nagold, 5. Oktober 1874.
Scholder und Käufer.
Auch werden Bestellungen auf spätere Lieferzeit entgegengenommen von Obigen.

Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme, die uns durch den sel. Hingang unserer lieben Mutter und Großmutter, Anna Maria Schweikle, Ochsenwirths Wittwe, so vielseitig erzeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch durch auswärtige Bekannte, sehen wir uns verpflichtet, auch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nähmaschinen

Doppelsteppstich-Maschinen in allen Systemen zu fl. 90-120, für Sattler, Schuhmacher, Kappenmacher etc. zu fl. 56-80, für Schneider und Nätherin etc. zu fl. 25-44. Familienhandmaschinen sind stets zum Fabrikpreise zu haben bei

Krieb. Stodinger.

Wildberg.

115 fl.

Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Louis Böhmle, sen.

Eine Mostpresse

zu 4-5 Srt. verkauft wegen Anschaffung einer größeren billig

G. Brezing, Mechaniker.

Geschäftshaus-Verkauf.



Wegen Wegzugs von hier setze ich mein in frequenter Lage der hiesigen Stadt gelegenes Geschäftshaus, auf welchem seit einigen Jahren die Sattlerei mit günstigem Erfolg betrieben wurde, hiedurch dem Verkaufe aus. Das Gebäude ist dreistöckig mit Zwerghaus und in gutem baulichen Zustande, enthält Parterre Laden, Werkstätt, Waschküche und Keller und würde es sich für jeden Gewerbetreibenden und besonders für einen Kaufmann und Conditore eignen. Preise und Bedingungen sind günstig und bin ich gerne zu näherer mündlicher oder schriftlicher Auskunft bereit.

Carl Scheck, Sattler und Tapezier.
Auch habe ich eine schöne steinerne

Krautstande

zu verkaufen.

Der Obige.

!! Bäckerei- und Wirthschafts-Verkauf !!



In einer kleineren Stadt Württembergs ist eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Wirthschaft, welche schon viele Jahre mit dem größten Erfolge betrieben wurde, um den Preis von 15-1600 fl. sogleich oder später, besonderer Verhältnisse halber, zu verkaufen.

Dieselbe würde sich insbesondere für einen eifrigen Geschäftsmann eignen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Anzahlung 600 fl. Vermögenszeugnisse sind unbedingt nothwendig.

Wo? sagt die

Expedition d. Bl.

Fruchtbranntwein

zu haben per Liter 23 kr.
Kronenwirth Mayer.

Auf Martini d. J. wird gegen guten Lohn ein fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Rollbahn- und Erdarbeiter

finden gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.
Lieb, Bauunternehmer.

Mädchen

für häusliche Arbeit findet bis Martini eine gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Müller

findet bei gutem Verdienst sogleich eine bleibende Stelle bei

Jr. Faust,
Mühlbesizers Wittwe.



Für Auswanderer nach Amerika

kann ich mit einem Ueberfahrtspreis von 30 Thaler Akkorde abschließen.
Der Agent: Friedr. Keppler.
Wechsel werden baar ausbezahlt und angenommen von Obigem.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 8. und 9. Oktober
in den Gasthof zum Waldhorn in Berned freundlich ein.
Sugo Kappler in Rohrdorf.
Marie Graf in Berned.

Weisse Lebensessenz

von Apoth. Schrader. Feuerbach b. Stuttgart.
Auf 1 Glas Ihrer weissen Lebens-Essenz besinde ich mich wohl und gesund.
Lammwirth Maulbetsch, Kniebis bei Freudenstadt.
Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen, sie hat mir bis jetzt schon guten Erfolg gebracht.
Frau Vauführer Kneule, Balingen.
In 2 Jahren hat mir für mein Leiden nichts so gut gethan als Ihre weisse Lebensessenz.
Kürschner Ritter, Ochsenhausen.
Durch meine Eltern, die seit Jahren Ihre weisse Lebensessenz mit bestem Erfolg gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.
Pfarrer Weith, Pflittersdorf in Baden.
Die erste Flasche Ihrer weissen Lebensessenz hat sich bei meiner Frau so ausgezeichnet bewährt, daß sie sich wie neugeboren fühlt, senden Sie daher 2c.
Braunmeister Kräutle, Indelhausen.
Bestellungen übernimmt per Flasche 36 Kr.:
Herr G. Knodel in Nagold.
Apoth. Schmid in Horb und Eutingen.

Die Kalkbrennerei Haiterbach

empfehlen für die jetzige Verbrauchszeit ihren großen Vorrath von Düngerkalk den Kübel à 8 Kr. wieder bestens.
Händler und Andere, die einen eigenen Zug haben, können ein schönes Stück Geld verdienen, wenn sie diesen Artikel in Verkauf nehmen und können günstige Akkorde jeden Tag abgeschlossen werden.
Da die gute Wirkung des Düngerkalks von allen vernünftigen Landwirthen anerkannt wird, so enthalten wir uns jeder Anpreisung, dagegen verfehlen wir nicht, bezüglich der Anwendung zu bemerken, daß der Kalk bei Körnerfrüchten am besten untergeackert wird und daß er namentlich sauren Wiesen auch schon im Herbst gegeben werden sollte.
Kalkbrennerei Haiterbach.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehlen wir

5% Obligationen

des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm
in Abschnitten von fl. 500, fl. 300 und fl. 100 mit halbjährigen, in Frankfurt a. M., Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg 2c. zahlbaren Coupons.
Ebenso besorgen wir die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber speisenfrei.
Nagold: G. Knodel.
Wildberg: Gottl. Bräuning.

Nicht zu übersehen!

Eine große Parthie Eisenwaaren werden, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis abgegeben bei
G. Fischer.
Eine hübsche Parthie Kleiderstoffe neuester Façon frisch angekommen bei
Obigem.

Bastard-Wolle

hat zu verkaufen
Louis Bölmle sen.
Ferner einen großen, bereits noch neuen, doppelten, eichenen

Schweinefall

hat zu verkaufen der Obige.

G. Bräuning in Wildberg

empfiehlt schwarzen
Merinos français
zu 52 Kr. und fl. 1., per Elle,
acht englisch Feder
Elle à 24 Kr., bei Parthieen billiger.

Weber-Gesuch.

Auf meiner Webmaschine findet ein tüchtiger Webergeselle, gleich ob Tuchmacher, Leineweber oder Corsettwieber, dauernde Arbeit. Eintritt sofort, Bezahlung gut.
Louis Bölmle,
Beuteltuchfabrikant.

Neue Häringe

bei Christian Burghard.
Gummi-Schläuche
empfehlen Obiger.

Im Stadtpfarrhause zu Haiterbach findet auf Martini ein in der Küche und in den häuslichen Geschäften erfahrenes

Mädchen

eine Stelle. Nur solche wollen sich melden, die in eine christliche Hausordnung sich gerne fügen; dagegen wird freundliche Behandlung und guter Lohn zugesichert.

Schießungen.

Eine Parthie

Wagnerholz

sowie 2 schwere

Zugpferde

werden zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Eine reiche Auswahl von

Hochzeitskränzen

empfehlen

Christian Burghard.

Todtenbouquete und

Todtenkränze

empfehlen

Obiger.

Allen Kranken & Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe und Linderung

allen Leidenden.

G. Zerling in Braunschweig.

NB. Läufer verdanken diesem Buche ihr Gelingen.

Bekanntmachungen

aller Art in alle erscheinenden Zeitungen werden prompt und auf Grund der Original-Zeitungstaxen, billigst besorgt durch die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler

in Stuttgart,
Inseratensächter der bedeutendsten Schweizerblätter.
Gegründet 1855.

Frucht-Preise.

Nagold, den 3. Oktober 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel	5 —	4 45	4 30
Neuer Dinkel	4 48	4 18	4 —
Haber	4 57	4 41	4 30
Gerste	—	5 —	—
Bohnen	—	5 —	—
Weizen	6 36	6 18	6 —
Roagen	—	5 30	—

Altenstaig, 30. Septbr. 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	4 48	4 33	4 21
Roagen	6 12	6 8	6 —
Bohnen	—	—	—
Kernen	7 —	6 51	6 36
Haber	4 36	4 29	4 20
Gerste	5 36	5 30	5 24

Frankfurter Cours

am 3. Oktober. 1874.

Doppelte Pistolen	9 fl. 48—50 fr.
Pistolen	9 fl. 40—42 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 48—50 fr.
20-francs-Stücke	9 fl. 30—31 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 56—58 fr.
Russische Imper.	9 fl. 48—50 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26 ¹ / ₂ —27 ¹ / ₂ fr.

